Ex libris
R. P...slan
Nr.
18 A

REFLEXIONEN

AUS DER GEISTERWELT.

DURCH DIE

MEDIEN DES VEREINES „GEISTIGER FORSCHER“

IN

BUDA-PEST.

Ein Werk für geistige Wissenschaft und Belehrung.

Herausgegeben vom

VEREINS-COMITÉ

ANTON PROCHASKA, Sekretär.

Dr. ADOLF GRÜNHUT, Präsident.

I. BAND. 1. LIEFERUNG 1873.

Vereins-Selbstverlag, Erzh.-Alexandergasse Nr. 28.

Mit Vorbehalt aller Rechte.

BUDAPEST, 1873.
DRUCK VON PH. VODIANER.

Motto: Wer aus der Erde Schoos will Schätze ziehen,
Der muss mit G l a u b e n suchen, und wo er sie vermeint,
Dort muss er mühsam graben, bis er sie bringt an's Licht;
Wer aber will des G e i s t e s Schätze finden,
Der muss vorerst d a s L i c h t ergründen,
Wodurch erleuchtet wird die menschliche Vernunft.

REFEXIONEN

AUS DER GEISTERWELT.

I. BAND. 1. Lieferung.

Vorwort.

Geliebte Brüder und Schwestern, die ihr Anhänger der Geisterlehre seid, welche da ist die zweite Offenbarung, die uns aus der Gnade Gottes durch Christum Seinen Erstling, den Welterlöser vom Geiste, zukömmt — wir senden euch unseren Brudergruss.

Wir, ein kleiner Theil im grossen Ganzen, die wir uns zur Aufgabe gestellt haben, in dem grossen Werke der Erfüllung und Geisterpotenzirung als unermüdliche Glieder zu arbeiten, reden zu Euch und thun Euch kund: dass wir — Pester Spiritisten — uns vor drei Jahren zu einer Gesellschaft vereinigt haben, welche damals noch versteckt und verlassen von einem Orte zu dem andern wandern musste, um nur einigermassen einen Ruheplatz für ihre Versammlungen zu finden.

Da wir schon neun Monate so herum wanderten, sandte uns die Liebe des Allmächtigen (nicht der Zufall, wie die Menschen zu sagen pflegen, denn für den Spiritisten gibt es keinen Zufall) drei edle Menschen zu, deren Bekanntschaft wir machten und in denen wir alt bewährte Kämpfer für die Geisterlehre — Spiritismus genannt — erkannten. Unsere Freude war gross und wir waren beseelt von Liebe zu diesen drei edlen, wahrhaft begeisterten Kämpfern, die da sind: Herr Baron Edmund v. Vay; dessen liebe Gattin, Adelma, geb. Gräfin Wurmbrandt und Excell. Baronin Katharina v. Vay, Mutter des edlen Barons. — Wir traten zu einer Besprechung zusammen und erwählten in einer am 16. April 1871 abgehaltenen Sitzung einstimmig den in Tisza-Lök in Ungarn domizilirenden Herrn Baron Edmund v. Vay zum Ehrenpräsidenten und den in Pest domizilirenden Herrn Med. Dr. Adolf Grünhut zum Präsidenten unserer Gesellschaft. In dem hochbegabten Medium Adelma erhielten wie sofort eine ausgezeichnete geistige Leitung

und Führung unseres Kreises, welcher von diesem Tage an sichtbare Fortschritte machte.

Da wir damals noch eine kleine Schaar von nur 20 Mitgliedern waren, so konnten wir noch nicht daran denken, uns zu unseren Versammlungen ein eigenes Lokal zu miethen und kamen einmal bei Diesem, ein anderesmal bei Jenem unserer Brüder zusammen, wo wir unseren geistigen Forschungen oblagen. Dieses war auch noch der Fall bis zum 16. Februar 1872, zu welcher Zeit wir in allen Pester Tagesblättern gewaltig angegriffen wurden, welchen Angriff auch die Wiener Blätter reproduzirten und der uns zur offenen Vertheidigung zwang. Dieser harte Angriff hatte seine guten Folgen, denn, indem wir zum Tagesgespräche, zum Witz und Spott, zu einem Gegenstande der Entrüstung bei den Einen wurden, wurde unsere Sache bei vielen Anderen aber auch ein Gegenstand des Nachdenkens. Die Gelegenheit war uns geboten, der Fehdehandschuh hingeworfen, hier galt es, sich nicht zu verkriechen, sondern offen für die Sache einzutreten. Dieses thaten wir auch in Wort und Schrift. Dieser Anprall hatte eine Ausscheidung von zwei furchtsamen Mitgliedern zur Folge, die sich zurückzogen; alle Anderen standen wie Ein Mann fest und unerschütterlich, voll Muth und Unerschrockenheit. Wir bekannten Farbe vor den Behörden und dem Publicum in Wort und Schrift. Dieses hatte zur Folge, dass unsere Gesellschaft statt sich zu vermindern, um das Doppelte vermehrte und das Resultat dieses Angriffes war, dass wir im April 1872 der hohen königl. ung. Regierung im Wege der Stadtbehörde die Statuten unseres Vereines unter dem Namen „Verein geistiger Forscher“ zur Concessionirung unterbreiteten.

Nun wuchs unser Kreis, trotzdem wir mit der grössten Strenge bei der Aufnahme neuer Mitglieder vorgingen, immer mehr, so dass wir am 26. Mai 1872 wegen Mangels an Raum eine Ferienzeit und Sistirung der Sitzungen eintreten lassen mussten und ein Fünfer-Comité zur Eruirung eines passenden Vereinslokales entsandten. Dieses Comité trat mit einem unserer Brüder über diesen Gegenstand in Unterhandlung, worin die Vereinbarung erzielt wurde, das derselbe auf einem bei seinem Hause gelegenen Gartengrunde ein eigens für diesen Zweck passendes, neues

Gebäude nach Plan und Anordnung des Comité's erbauen liess, welches der Verein kontraktlich miethete und dessen Schlusssteinlegung wir am 22. September 1872 feierlich begingen, wobei wir die Erinnerungs-Akten, nach bei solchen Gelegenheiten stattfindendem Usus, in das Gemäuer des Vereins-Saales versenkten.

Nach Vollendung des Baues und vollständiger Einrichtung der inneren Räume wurden die Vereins Lokalitären am 2. März 1873 mit einer feierlichen Sitzung zum Zweck unserer Zusammenkünfte und Studien eröffnet. Am 30. April 1873 wurden auch unsere Vereins-Statuten vom hohen königl. ung. Ministerium mit der Einreichungs-Klausel versehen, im Wege der Stadtbehörde an uns herabgesandt, und wir sind von diesem Tage an ein vom Staate gesetzlich anerkannter Verein, als welcher wir alle faktisch bestehenden und im Entstehen begriffenen spiritischen, resp. spiritualistischen Vereine aller Staaten und Länder, so wie auch alle spiritischen Freunde und Brüder aller Völker herzlich begrüssen.

Alle den Verein betreffenden Agenden werden von dem Präsidenten Herrn Dr. Adolf Grünhut, wohnhaft Waitzner-Boulevard Nr. 57, vollzogen und alle an den Verein gerichtete Korresponde.z von selbem entgegengenommen.

Brüder, welche unsere Vereins-Statuten kennen zu lernen wünschen, mögen sich betreffs Ankauf derselben an den Hrn. Präsidenten wenden.

Dieses unser Entstehen, unsere Entwicklung und bisherige Fortbildung hielten wir in erster Linie für unsere Pflicht, den geliebten spiritischen, resp. spiritualistischen Brüdern zur Kenntniss zu bringen, und nun wollen wir auch offen und ehrlich aussprechen, auf welchem geistigen Standpunkte unser Verein basirt.

Wir, die wir uns „Verein geistiger Forscher“ nennen, erklären hiermit, dass alle unsere Forschungen in religiöser Beziehung auf dem Evangelium Jesu Christi und den Offenbarungen der alten Väter und Profeten, in wissenschaftlicher Beziehung aber auf den in der Offenbarung „Geist, Kraft, Stoff“ *) enthaltenen Prinzipien fussen. Dieses

*) „Geist, Kraft, Stoff“ von Adelma Baronin v. Vay. Wien, R. Lechner's Universitäts-Buchhändlung, 1867.

ist unser fester Grund, auf diesem Grunde bauen wir, aus diesem Borne schöpfen wir das Material für das grosse Gebäude der Zukunft, — das grosse Drei, die höchste Wissenschaft erforschend und suchend, welche berufen ist, die Religion zur Wissenschaft zu machen, d. h. Religion und Wissenschaft zu versöhnen, verschmelzen, einen. Zu diesem Zwecke stehen uns hohe, reine, weise Geister hilfreich zur Seite, aus deren Manifestationen der Geist zu erkennen ist, auf welcher Stufe der Reinheit, Wahrheit und Weisheit er steht.

Alle Offenbarungen aber, welche durch Gottes Gnade an die Menschen gegeben werden, sind nicht gegeben, damit dieselben ausschliessliches Eigenthum einzelner Vereine oder Menschen bleiben sollen, sondern sie sind diesen nur geborgtes Gut und gehören der Gesammt-Menschheit an; daher sind alle Jene, welche mit diesen Gütern belehnt werden, verpflichtet, dieselben nicht zu vergraben, sondern sie allen ihren Brüdern zugänglich zu machen. So auch wir, die wir eine reiche Sammlung solcher uns geborgter Edelsteine besitzen, wollen dieselben nicht vergraben, sondern sie unseren Brüdern hinausgeben zu ihrer Kenntnissnahme und Beachtung. — Wir suchen hierin keinen materiellen Gewinn und machen dieses zu keinem spekulativen Unternehmen, sondern wollen den geliebten Brüdern nach thunlichster Billigkeit die Erwerbung dieser kostbaren Schätze erleichtern. Wir eröffnen daher mit Monat August 1873 eine Pränumeration auf ausschliesslich durch die Medien unseres Vereines erhaltene Geistermanifestationen, welche wir in Form eines Werkes in regelmässigen monatlichen Lieferungen hinausgeben und laden daher alle spiritischen, resp. spiritualistischen Freunde zur Pränumerations-Theilnahme höflichst ein und bitten, dass sie uns in unserer Absicht der Verbreitung der Geisterlehre nach Kräften unterstützen mögen. Allen jenen edlen Brüdern, Freunden und Gönnern, welche gerne und freiwillig den jetzt noch kleinen Fond unseres jungen Vereines für Verbreitung von Geister-Manifestationen mit welch immer Beiträgen unterstützen wollen, werden wir herzlich Dank wissen und die Menschheit wird sie segnen, denn Alles, was sie thun, gehört der

Menschheit an und muss nach unseren Prinzipien dieser zu Gute kommen.

Wir enthalten uns über die von uns veröffentlichten Geister-Mittheilungen und Lehren jedweden Commentars (da sich selbe in ihrer Folge selbst commentieren), und jedweden Urtheils der Welt gegenüber; wir geben bloss das Empfangene ungekünstelt, wortgetreu weiter, es einem jeden einzelnen Leser überlassend, sich selbst hierüber ein Urtheil zu bilden. Wir werden nur solchen Manifestationen eine Erklärung über ihr Zustandekommen vorangehen lassen oder anschliessen, welche ohne diese den geehrten Lesern unverständlich wären.

Wir begrüssen mit Freuden die bereits vor 16 Monaten in Deutschland ins Leben getretene „Spiritisch rationalistische Zeitschrift," deren Titel zur Genüge anzeigt, was sich die Redaktion derselben zum Ziele gesteckt hat. Wir sind einer Kritik dieser von uns herausgegebenen Geister-Manifestationen nicht abhold, wir wünschen sie sogar und werden es gerne sehen, wenn in obgenannter Zeitschrift vernünftige Kritiken darüber erscheinen würden. Um aber etwas vernünftig kritisiren zu können, ist es unbedingt nöthig, zu wissen, unter welchen Verhältnissen, Zeit und Nothwendigkeit das zu Kritisirende zu Stande kam, und über derlei sind wir jederzeit bereit, solchen Redaktionen kleine Auszüge aus den betreffenden Protokolen zur Aufklärung zukommen zu lassen.

Wir werden die von unseren leitenden Geistern erhaltenen Manifestationen nicht der Reihe nach, wie wir sie erhalten haben, folgen lassen, da diese Ordnung für die geehrten Leser zu monoton wäre. Da unsere hohen geistigen Leiter vom Anfange unseres Zusammentrittes an eine lange Zeit hindurch bemüht waren, unsere Körperschaft vorerst moralisch zu bilden, so bekamen wir 18 Monate hindurch lauter moralisch-religiöse Ermahnungen, Betrachtungen und Lehren, welche die Medien des Vereines (die um kein Haar besser waren als alle Welt, da sie ja ebenfalls als moderne Weltbürger in den Dogmen der materialistischen Lehre ihre Erziehung fanden) selbst reden und schreiben mussten und die oft sehr bittere Rügen enthielten, die sich kein Mensch selbst ertheilen, geschweige denn vor einer Versammlung ertheilen lassen würde. Erst dann,

als ein genügend moralischer Boden in unserem Kreise gelegt ward, bekamen wir höhere philosophische und naturwissenschaftliche Belehrungen und Aufschlüsse, welche Offenbarungen aber immer, um uns vor Ab- und Irrwegen zu bewahren, mit dem gradativen Fortschritte unserer Erkenntniss gleichen Schritt hielten und halten. Wir werden daher, indem wir voraussetzen müssen, dass nicht alle Welt die Geduld hat, sich dieser strengen Erziehung zu fügen, in jeder Monats-Lieferung beiderseits Rechnung tragen und den geehrten Lesern in der Verschiedenheit der Manifestationen hinlängliche Abwechslung bieten.

Wir beginnen mit der, bei der provisorischen Constituirung unseres Vereines am 16. April 1871, durch das mechanische Schreibmedium Adelma erhaltenen Geister-Manifestation und sagen:

„Mit Gott für die Menschen unsere Brüder!“

Das Vereins-Comité.

Das Wort des Erlösers.

Gott mit Euch!

Wie in der Zeit, als Gott der Herr seine Propheten und Apostel zur Menschheit sandte, in der Zeit als Er seinen Sohn euch zugesandt, eben so sendet Er auch heute der Erde Apostel und Propheten zu. Wenn der Erlöser damals mitten unter den lebenden Gemeinden stand, so ist er geistig auch heute mitten unter euch und sendet euch Medien, die sein Wort und seine Lehre verkünden sollen.

Gott sprach durch Moses, durch die Propheten und Väter; Er sprach aber insbesondere durch Christum, den Erlöser der Menschheit; Er spricht auch durch seine Diener, die reinen Geister zu euch Allen, die ihr hier versammelt seid und berufen werdet, für das Wohl der Menschheit zu wirken. — Ja, Er ist mitten unter Euch, meine lieben Brüder, und ruft euch zu, heute wie damals: „Liebet Gott über Alles, euren Nächsten wie euch selbst. Selig sind, die reinen Herzens sind, denn sie werden Gott schauen.“ Ihr sollet die Gesegneten des Herrn sein, so ihr diese Worte erfüllet und als redliche, reine Menschen lebet. —

Maria.

Ich rede zu euch durch den Geist Maria und Maria redet durch Adelma.

Ich will euch schützend leiten, so ihr mir folget. — Arm war ich auf Erden und komme gerne zu den Armen, zu den Einfachen, zu Denen, die redlichen, guten Geistes sind. Von unten herauf wird alles gebaut; desshalb wird und wurde immer das Wort Gottes erst den Armen und Niederen verkündet, bis es zu den Grossen gelangte; darum

könnet ihr hier Versammelten nicht gläubig, streng und rein genug sein, wenn ihr die Grundsteine dieses grossen Baues sein wollet, wenn ihr die Träger dieser meiner Lehre und Offenbarung werden wollet. — Fasset Muth! Medien, seid eifrig und gläubig in der Ausübung eurer Gaben. Der Herr sei mit euch! Amen.

△

Das Wort der Leiter.

(Schreibmedium Adelma. Zustand . agwach.)

Der Verein hat ein geistiges Haupt: Jesus, Maria, Buddha, 

. — Durch Christi Schutz leiten Maria, Buddha den Verein; durch Adelma's Mediumschaft ist Ödön der Führer desselben, Adolf sein Stellvertreter, der demselben unsere Stimme, unseren Wunsch kund gibt. — Da wir euch durch Adelma und Ödön Leitung, Schutz und Schirm versprochen, ist es nun auch unsere Pflicht, geistig für euch zu sorgen.

Immer ist uns Christus das Vorbild in allem. Arm, verlassen, verachtet war er auf Erden, Sein Reich war ein rein geistiges. Er arbeitete, um zu leben, denn Er — Gottes Sohn — war auf Erden ein Zimmermann. Wenn Er auch oft in stundenlanger Entzückung betete, so sah man Ihn doch auch arbeiten. Er liebte Alle und verstiess den Sünder nicht, Er ermahnte ihn; den Verstockten jedoch überliess Er nach gegebener Ermahnung Gott und dem Gesetz. Wenn Er die Nächstenliebe predigte, so ehrte Er den Kaiser, ehrte die Gesetze der Erde und deren Unterschiede. Er ermahnte den Reichen, dem Armen zu helfen, doch befahl Er es ihm nie, und nannte Den selig, der Ihm folgte. Ihr sehet in Christo Achtung vor dem Gesetze, Achtung alles Bestehenden; niemals Umsturz und Leidenschaft. Er befahl seinen Jüngern, arm zu bleiben, da er wohl die Gefahren des Reichthums für die Menschen kannte. Er verbot ihnen stets, Geld für die Vertheilung geistiger Wohlthaten anzunehmen, sie sollten arbeiten für ihr tägliches materielles Leben und umsonst lehren und

heilen. All dieses sagen auch wir euch! — Seid zufrieden in der Lebensstellung, die euch Gott gab; scheuet weder Armuth noch die Verachtung der Welt; arbeitet für das Leben, doch nehmet nie einen Lohn für geistigen Dienst und Belehrung. Hier gilt es Geist um Geist. Wir geben euch geistig, ihr gebet es geistig weiter und empfanget geistig den Lohn. Von hohen Geistern habet ihr nie Geld oder Förderung des materiellen Wohles zu erwarten; nur niedere, tiefstehende Geister lassen sich in solch verlockende Versprechungen ein. Ja, geistige Freuden und Gaben wollen wir euch ertheilen, so viel Ihr ertragen könnet und nach euren guten guten Handlungen verdienet; geistige Seligkeit und Entzücken! — Sehet, in Amerika wurden Vereine von 60—70 Personen verrückt, weil sie sich durch niedere Geister zu Experimentationen und Geldspekulationen verlocken liessen. Die Medien schrieben um Geld und trieben Handel mit ihren Gaben, die sie auf die Schaubühne führten. So geriethen sie durch die Liebe zum Geld auf Ab- und Irrwege, bis sie durch die Gegensatz Geister in Wahnsinn furchtbarster Art verfielen.

Dem Armen sagen wir: „Sei zufrieden, arbeite, vertraue auf Gott, der deiner nicht vergisst; Er denkt an dich.“ Dem Reichen sagen wir: „Hilf, hilf den Aermeren; so viel du kannst, thue Gutes.“ Dem Bösen sagen wir: „Kehre um, bekenne deine Schuld, bereue sie.“ Dem Guten sagen wir: „Werde noch besser“; dem Kranken: „Sei geheilt, so du an die Kraft Gottes und seines Sohnes glaubst“. Dann wünschen wir: Dass aller Fanatismus, alles Zwangswesen, aller pharisäische Schein, Geheimnissthuerei oder Dogmenwesen in euren Kreis keinen Einlass finde. Seid offen, aufrichtig, freudig vor Gott und den Menschen. Sehr oft verfallen die spiritischen Kreise in Dogmatismus, Scheinheiligkeit und Fanatismus; dieses sind Ausflüsse des Bösen und wirken verderbend auf die Menschen ein. Betrachtet die Lehre der Geister als ein tiefes und ernstes Studium, so wie z. B. die Medien und alle Erscheinungen an ihnen auch Studien sind, machet aber keine fanatische Religionssekte aus dem Spiritismus; denn eine Religion habt ihr schon durch Christum.

Also Christ, Jude, Heide sei eins im Glauben, erstens:

An Gott den Schöpfer des Alls und der Geister; zweitens an Christum, den Erstling oder Sohn Gottes, als den Erlöser; drittens an die Influenzirung der Geister und die Möglichkeit ihrer Mittheilung. Dies ist die Basis des wahren Glaubens. Nun sind noch Abzweigungen da, die sich zu wissenschaftlichen Studien eignen. Erstens: Alle Erscheinungen der Geister in ihren Manifestationen; zweitens: Studien über ihre Stellung im All, über Sprache, Leben, Leiden und Freuden derselben; drittens: Ueber den Magnetismus und Elektricität insbesondere; viertens: Ueber die Krankheiten der Menschen, ganz speziell über Krämpfe, Wahnsinn, Besessenheiten; fünftens: Ueber alle Arten von Medienschaften und des Somnambulismus; das sind weite und fruchtbare Felder. — Seid also Christen, d. h. Bekenner Gottes, Christi und der Geister, und beschäftiget euch mit geistig wissenschaftlichen Studien, die auf Erfahrung beruhen; so nur weichet ihr den vielen Gefahren und Irrwegen aus. Wir wollen die Medien des Vereines durch gute und reine Geister influenziren lassen, und Alle unter euch, die Medien sind, so sie einen reinen und redlichen Willen haben, sollen zur Ausübung ihrer Mediumschaft durch uns gelangen; denn Allen, die reinen Herzens sind, wird das Verständniss von Oben gegeben. Glaubet und folget uns! Nur die, welche diesen Worten folgen, erlangen ein herrliches und schönes Ziel; denn nur in diesen genannten Gesetzen findet ihr Festigkeit, Sicherheit, ausser ihnen Verwirrung und Zerfall.

Da wir alles Sekten- und Dogmen-Wesen, alles Separatistische, Selbstgefallende, Selbstliebende aus diesem Kreise der geistigen Forschung vermieden wissen vollen, so wollen wir demgemäss Benennungen bilden. — Ihr beschäftiget euch mit der Lehre des Fortlebens der Geister und ihres Verkehrs mit den Menschen; es ist dies ein geistiges Studium, welches Geist und Mensch, Immaterie und Materie verbunden wissen und es als Solches beweisen will. Der Franzose nennt dieses Studium, seiner Sprache gemäss, Spiritisme; alle Völker nun sollen in ihrer Sprache eine Benennung hiefür suchen. Der Deutsche soll es „Geisterlehre," der Ungar „szellemtan" nennen. — Der Verein für Geisterlehre und geistige Forschung ist der

Name eures Kreises, auf ungarisch „szellembuvárok egylete.“ — Mitglieder des Geistigen seid ihr selbst, auf ungarisch szellemi tag; so würdest du dich statt Spirit Geistiger oder Geistige nennen.

Peresprit nennen wir schon im Buche „Geist, Kraft, Stoff“ — Nervengeist, und bleiben dabei. Klarheit des Ausdrucks macht Klarheit der Begriffe.

Eure Versammlungen haben zwei Zwecke: Den moralisch-geistigen zur persönlichen Veredlung und den praktisch-nützlichen für die Wissenschaft. Die Gesetze für den ersten Zweck findet ihr im Evangelium; trotzdem wollen wir hier doch drei Punkte festsetzen.

Erstens: Glauben an Gott, an Christum als seinen Sohn und Messias und an die Geister, d. h. Glaube an den Schöpfer, an die Wesenheit seiner Erstlinge und an die Geister, deren Dasein und Aeusserung.

Zweitens: Liebe zu Gott, zu allen ein- und ausverleibten Geistern, Liebe zu dir selbst, vom Standpunkte deiner Besserung und Veredlung aus genommen.

Drittens: Demuth; die grösste Gott gegenüber, den anderen Geistern und dir selbst, deinem Falle gegenüber. Ohne Demuth und Einsicht kein Fortschritt, keine Besserung, kein Wissen. In der Demuth liegt die Weisheit!

Für das Praktische sind folgende drei Punkte zu beobachten. Erstens: Forschung; zweitens: Erwägung; drittens: Beweis; — dem folgt das Wissen. — Erstens, sollt ihr alle Erscheinungen erforschen, strenge prüfen; wenn ihr an die Kraft Gottes glaubt, so ist dies der wahre Hebel alles Lichtes in der Forschung. Zweitens, nach der Prüfung erwägen, darüber nachdenken, studiren; wenn ihr es mit Liebe thut, so ist dies der rechte Keim der Wahrheit oder Frucht, die, drittens im Beweis liegt. Hier vereint sich der Beweis mit Demuth und Demuth mit Wissen, diese Drei sind Eins im Weise; denn die Erkenntniss der Dinge macht den Geist demüthig.

Alle weltliche Form und Einrichtung überlassen wir den Menschen.

Wie hat sich der Verein der Welt gegenüber zu benehmen?

Erstens: bescheiden; zweitens: zurückhaltend; drittens: liebend. Bescheiden, weil auf diesem Felde noch wenig erforscht ist; zurückhaltend, weil ihr der Welt nichts aufdringen sollt; liebend — ja, lieben sollt ihr die Menschen und dieses zeiget ihnen, indem ihr Allen den Eintritt in eure allgemeinen Sitzungen gewähret; dies ist der Menschheit gegenüber gerecht und gut gehandelt.

Wir haben die Leitung eurer Schaar mit dem Vorsatz einer Läuterung und Reorganisation übernommen und müssen daher allen Denen, die zu unseren Kinder gehören wollen, die Wahrheit unumwunden sagen. Ein Jeder, der ein Geistiger sein will, fange bei sich Selbst an. Selbstveredlung, Besserung, Ausrottung alles Eigendünkels ist Hauptsache; ansonst kann Niemand wahrhaft gerecht und gut wirken. Ein jedes Glied des Vereines muss von diesen Grundsätzen wahr und tief durchdrungen sein; denn die Schaar, die wir leiten, muss stark sein im Glauben, im guten Willen. Unser Grundsatz ist es, beim Eins, der Basis der Geisterexistenz, zu beginnen, durch welche Erkenntniss sich dann alle übrigen Zahlen, alle Erscheinungen der Geisterwelt erklären lassen. — Die Menschen und Medien, welche nach Knalleffekten haschen, einen pantheistischen und nicht den reinen, wahren Glauben haben, sind oft Zweifler und überzeugen desshalb die Ungläubigen viel schwerer, als die Medien, welche fest sind in der geistigen höheren Wissenschaft. Ein Jeder arbeite in dem Felde, das ihm Gott gestellt; unsere Weisungen an die Menschen kommen langsam, nach und nach, sie sollen **selbst** denken und arbeiten. Wir fordern Vertrauen, wollen aber auch, dass ihr selbst nachdenket; wir wünschen Gehorsam in der Einhaltung der gegebenen Regeln, wollen aber keinen Zwang; desshalb wiederholen wir es noch einmal: „Ein Jeder von euch erwäge es wohl und denke reiflich nach, ob er uns treu folgen wolle. Niemandem nehmen wir einen Rücktritt aus dem Kreise, den wir leiten wollen, übel, denn es sind ja Tausende ausser demselben. Unsere Absicht ist es, Alle harmonisch zu stimmen; desshalb prüfet euch — Gott erleuchte euch. Amen.

Maria, Buddha.

Das Drei-Wesen „Mensch.“

Der Vorsitzende frägt die hohen Leiter: *„Da das, was wir unter dem Begriff „Mensch“ zusammenfassen, aus Geist, fluidischem Leib oder Seele, und Materie oder Körper besteht: „In welcher Verbindung und gegenseitigen Wechselwirkung stehen diese untereinander?*

Antwort.

(Sprechmedium: Alois — Zustand: Extase.)

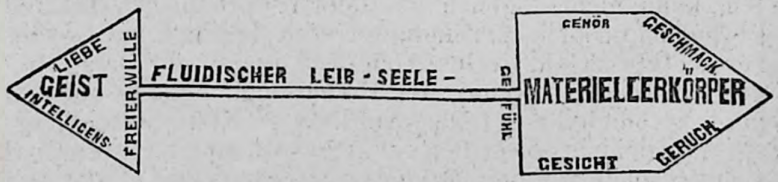
Brüder des Erdreiches, seid begrüsst! Unser Meister sagte: „Klopfet an, es wird euch aufgethan; — bittet, es wird euch gegeben.“

Da ihr euch also in das Ueberirdische nicht hineinfinden könnet. so thuet ihr gut, dass ihr anklopfet, d. h. um Aufklärung bittet, welche wir euch, so wie es euer schwacher Geist nur fassen kann, gerne geben werden.

Drei Theile sind es, welche euch den Begriff „Mensch“ darstellen. Geist, oder wie ihr anders saget, Vernunft, Intelligenz, ist das Höchste in euch, welches das eigentliche Ich ist. Dieses Ich oder Geist, das feinste Fluidische in euch, ist Gottes Werk, Seine Schaffung aus Sich selbst, aus Seinem Geiste, welches ihr erst nach vielmaliger Reinigung eures verdichteten fluidischen Körpers, Seele genannt, begreifen werdet. Dieses, von Gott dem Schöpfer geschaffene Ich, kann nicht sogleich mit dem irdischen, fleischlichen Körper direkt in Verbindung treten, desshalb hat es sein verdichtetes Kleid (welches ich euch analog mit Dampf begreiflich machen kann), als Umhüllung, welches mit ihm innig verbunden ist. Dieses verdichtete Kleid, welches ursprünglich nicht so verdichtet, nicht so dampfartig undurchsichtig, sondern feiner, reiner, ätherischer war, wurde erst durch den Fall so verdichtet, welchen sich das Ich durch seinen Ungehorsam gegen Gott zugezogen hat; dadurch hat das Kleid immer mehr und mehr materielle Stoffe an sich gezogen, welche selbes immer schwerer und undurchsichtiger machten. In diesem Kleid, Seele genannt, liegt die Kraft, welche den Geist, das Ich, mit selben zusammenhält, so wie Stahl Eisen anzieht. Kraft kann man euch doch nicht anschaulich machen, denn ihr könnet sie weder sehen noch greifen, aber ihr sehet die Wirkungen davon. Geist

ist hier zu einem magnetischen Stahl zu vergleichen, und das Kleid des Geistes zu dem Eisen. So wie der magnetische Stahl das angezogene Eisen nicht ausslässt, eben so halten auch der Geist mit dem fluidischen Kleide fest zusammen und lassen nicht aus; so ist auch dieser verdichtete fluidische Leib mit dem Geiste innig verbunden. Gott, in Seiner Allgüte und Liebe, gab den gefallenen Geistern Gelegenheit, diesen Fall abermals, mit einem noch schwereren, irdischen Körper beschwert, gut zu machen. Diejenigen Geister also, welche sich noch nicht gänzlich gereinigt haben, ziehen mittelst ihres fluidischen Kleides (Seele) den irdischen Körper an, wenn ihnen Gott die Gnade gibt, einen solchen anziehen zu dürfen. Diese Anziehung — ebenfalls eine magnetische — ist nun das, was wir euch unter dem Namen Einverleibung, Incarnation, begreiflich gemacht haben, welche euch den Begriff „Mensch“ gibt. Hier sind euch also drei Theile anschaulich gemacht, — Geist, Intellekt — sein Kleid, Seele — und der irdische Leib — welche innig zusammenhängen. Das Ich oder der Geist wirkt durch seinen belebten fluidischen Körper (Seele) auf die Materie, den irdischen Leib. — Ich will euch hier ein bildliches Beispiel geben, damit ihr mich besser verstehet.

(Hier zeichnete das Medium mit dem Zeigefinger beider Hände folgende Figur auf den Tisch und erklärte sie, wie folgt.)



Hier bei dem Zeichen „G e i s t“ ist ein Ort, dort bei dem Zeichen „m a t e r i e l l e r K ö r p e r“ ist wieder ein Ort, der lange Strich „S e e l e“ ist der Draht, welcher diese beiden Orte verbindet. Diese drei bezeichnen wir als G e i s t, f l u i d i s c h e r K ö r p e r, M a t e r i e.

Auf dem Orte „G e i s t“ will man dem Orte „Materie“ etwas mittheilen, die Bewegung geht von dem Orte Geist aus, von dort wird das Zeichen gegeben, welches auf dem

Drahte „Seele“ geleitet, der Ort „Materie“ alsogleich vernimmt. Es ist dies ein Augenblick; kaum gibt man es auf dem Orte „Geist“ auf, so weiss es schon der Ort „Materie;“ ohne den Verbindungsdraht „Seele“ würde das nicht stattfinden können. Also wie gesagt, euer „Ich“ ist der eine Ort, der „fluidische Körper“ eures Ichs der Verbindungsdraht, und euer „materieller Körper“ der andere Ort. Euer Geist theilt dem materiellen Körper Etwas mit, wo der Wille sogleich darüber arbeitet und dadurch den Körper in die Willensthätigkeit des Geistes setzt. Ihr wisst jetzt, dass diese zwei Orte mitsammen auf die angegebene Weise in Verbindung stehen, also werdet ihr daraus erkannt haben, dass euer materieller Körper weiter nichts ist, als eine Telegraphenmaschine. Man gibt dem Geiste Etwas auf, der nimmt diese Aufgabe an, und so weiss es die Materie. Da ihr nun hiermit über den Begriff „Drei-Mensch“ genügende Aufklärung habet, so will ich euch nun weiter auch erklären, wie es kömmt, dass man sich mit den geistigen Brüdern des Jenseits verständigen und mit selben in Verkehr treten kann. — So höret:

Kommt ein geistiger Bruder des Jenseits zu eurem Geiste und gibt Etwas auf, so telegraphirt er **durch euch,** weil euer Ich es annahm. Diese Verbindung, liebste Brüder, will ich euch auch hier noch deutlicher erklären.

Wie schon erwähnt, Magnet zieht das Eisen an; also das Band, welches den Geist mit dem fluidischen Leib (Seele) hält, ist Magnet, das was die Seele mit dem Körper hält, ist ebenfalls Magnet; das erstere Band ist das geistige, das letztere das materielle. Das erstere ist leichter und feiner, das letztere schwerer und dichter; sie hängen aber innig zusammen. Doch dieser fluidische Körper ist sehr verschieden. Bei Einigen ist er undurchsichtig, dicht, weil er durch den Fall die Stoffe der Materie in sich hat; Andere wieder haben einen leichten, durchsichtigen, durchleuchtenden fluidischen Körper, welcher nicht oder nur wenig mit Materie vermengt ist. Je reiner der fluidische Körper, desto leichter und schneller die Bewegung von einem Orte zum andern; bei Denen, welche einen dichten fluidischen Körper haben, ist die Bewegung langsamer und auch schwerer, und bei dem materiellen Körper ist die Bewegung am allerlangsamsten und schwersten; das ist d e r Körper, welcher sich zum Mit-

telpunkte der Erde zieht und von dort angezogen wird. — Derjenige Geist nun, welcher einen leichten fluidischen Körper besitzt, wird sich von dem materiellen leichter trennen, als der, welcher in ersterem mehr materielle Stoffe hat, daher mit der Materie inniger bindet; diese Losreissung ist schwerer als die vorgehende.

Durch diese vorher erklärte Verbindung entstehen also auch zweierlei Trennungen — geistige Trennung und körperliche Trennung. Körperliche Trennung entsteht, sobald der **materielle** Körper durch das geistige Kleid dem Geiste nicht mehr den genügenden Dienst leistet, wenn nicht alle Theile dieser irdischen Maschine in gehöriger Bewegung sind und den Dienst versagen, oder, wenn der **fluidische** Körper nicht mehr dienlich dem irdischen Körper, entsteht gleichfalls ein Abriss, wo sich diese zwei Körper trennen; die Anziehungskraft hört auf zu wirken und lässt den materiellen Körper zur Erde fallen, den fluidischen Körper in die fluidische Welt ziehen – die Trennung ist eingetreten. Die Materie bleibt auf der Erde und wird von dieser angezogen wieder zu Erde; der fluidische Körper zieht sich in die fluidische Welt und wird von dieser angezogen. Das ist die erste Trennung, welche ihr Tod nennt. Die zweite Trennung, wenn der von Gott erschaffene Geist, das **Ich**, sich von seinem fluidischen Körper trennen will; dieses geschieht durch grosse Anstrengung, wie folgt:

(Schluss folgt.)

Briefe aus dem Jenseits.

vom Geiste Dr. W. A. Meisel, ehemaligem Oberrabbiner der Pester isr. Religionsgemeinde.

(Schreibmedium Anton, spontan — Zustand: Tagwach).

Sei herzlich gegrüsst im Namen Gottes! Lieber Freund und geistiger Bruder, gewähre mir Zutritt und höre mich an, ich will dir Mehreres über Gott und das geistige Leben im Jenseits mittheilen.

Gott ist der Ursprung aller Dinge. — Alles, was geschaffen wurde und in der sichtbaren und unsichtbaren Welt existirt, ist durch Ihn den grossen Schöpfer gemacht worden. Gott ist der Anfang und das Ende. — Lieber

geistiger Bruder! Es gibt so viele Unterschiede in dem Glauben der Völker, dass die Menschen nicht wissen, was sie glauben sollen. Es gibt nur einen wahren Glauben und das ist der Glaube an den einen, grossen, wahren Gott, den Schöpfer aller Dinge. Wer in Wahrheit an Ihn glaubt, wird selig. Alle Völker der Erde glauben an Etwas, aber den wahren Glauben haben unter den Vielen nur Wenige. Die Christen glauben nebst Gott auch noch an Jesum Christum, als Seinen Sohn, ihren Erlöser und Seligmacher. Dieser Glaube ist gut, denn Christus ist Einer der Auserwählten Gottes, welche mit der Mission auf die Erde gekommen sind, um den Menschen den wahren Gott begreiflich und anschaulich zu machen. Er ist Gottes Sohn, wenn dieses so verstanden wird, dass er Einer von Seinen treuen und reinen Geistern ist, welche Ihm nie abtrünnig geworden sind. -- Christus ist gekommen zu den Juden damaliger Zeit, wo sie in der Gottes-Erkenntniss so tief gesunken waren, dass sie die kirchlichen Dogmen mehr als Gott verehrten. Er, der grosse Geist kam und predigte ihnen den wahren Gott und Seinen Willen. Viele haben ihn als Messias und Heiland oder Seligmacher anerkannt und glaubten an ihn. Diese sind Christen geworden. Viele aber verlachten und verfolgten ihn, und insbesondere die jüdische Geistlichkeit, welche sich in ihrer Würde und in ihrem Einkommen beeinträchtigt sah, trachtete ihm nach dem Leben. Er starb für die Wahrheiten der Gotteslehre, er wusste dafür zu sterben und zu erfüllen, was die Schrift von ihm sagte. Nun lieber Freund, siehe, ich sage dir: Ein jeder gute Geist im Jenseits glaubt an seine göttliche Sendung und an sein Erlösungswerk, weil es ohne diesen Glauben keine wahre Seligkeit gibt. Gott der Allmächtige sandte ihn für alle Geister und Menschen, damit er sie aus den Banden des Unglaubens und Irrglaubens des Dogmatismus erlöse und zurückführe zur reinen, wahren und einfachen Gotteslehre. Die Menschen der Erde aber verehren ihn falsch, sie geben ihm eine Stellung gleich Gott, und das ist irrig. Christus der Herr, welchen Gott gesandt hat, ist Sein wahrer Sohn, Sein lieber Sohn, an dem Er ein Wohlgefallen hat, weil er seine Sendung zur Zufriedenheit des Vaters erfüllte. Er ist mächtig und gross in Folge dieser seiner Erfüllung, aber Gott ist er nicht. —

Daher sage ich dir: Nichts geschieht ohne den Willen Gottes, nur Gott allein ist der oberste und höchste Herr des Weltalls, der Schöpfer und Regierer von Allem, was da ist.“

Siehe lieber geistiger Bruder! Die Verhältnisse der Menschen auf Erden gestalten sich, obwohl noch unmerklich, immer mehr zur Vereinigung in Glaubenssachen, und es wird auch mit der Hilfe Gottes dahin kommen, dass es nur einen wahren und reinen Gottesglauben auf Erden geben wird. — Es sind bereits sehr viele Geister in Bewegung gesetzt, um das grosse Werk der Glaubensvereinigung anzubahnen. Christus sagte zu den Juden seiner Zeit: „Es wird ein Hirt und eine Heerde sein.“ Er meinte damit nicht, es wird auf Erden nur Christen geben; er, der grosse Geist meinte damit, es wird einen Hirten, das ist der Eine alleinige Gott und eine Heerde, das ist Ein Glaubensbekenntniss unter den Menschen geben, welches den wahren grossen Gott, den Vater aller Geister, den Schöpfer des Weltalls ohne weitere Klausel als Solchen anerkennen wird. Christus hatte durch diese Worte nicht sich selbst gemeint, denn er, der grosse Geist war kein Reformator, sondern ein Verkünder dessen, **was schon da war**; er wollte die Menschen, welche von dem reinen und wahren Gottesglauben abgefallen waren, wieder zu Ihm zurückführen, er wollte, sie sollten das, was sie vergessen hatten, sich wieder ins Gedächtniss zurückrufen. Er, der grosse Geist lehrte daher den Menschen nichts Neues,*) sondern ermahnte sie nur auf das Alte, zu dem Alten wieder zurückzukehren, was ihre Väter und Propheten ihnen verkündet hatten.

Eine jede Doktrin, welche aufgestellt und von den Menschen irriger Weise als neu bezeichnet wird, benennt man nach Demjenigen, welcher sie aufstellt; daher hiess man auch diese vermeintliche neue Lehre „Christenlehre“ und die Befolger derselben Christen. Diejenigen Christen, welche die Sendung Jesu Christi richtig aufzufassen vermögen, werden darin auch nur die wahre und reine Got-

*) Es ist deutlich zu ersehen, dass dieser Geist hier nach seiner individuellen Auffassung und Erkenntniss spricht, welche von der Erkenntniss des christlichen Mediums abweicht. d. H.

teslehre wieder finden; daher sage ich dir, dass es keinen Unterschied unter den Menschen gibt, welche Gott den Vater, den Schöpfer aller Wesen als Solchen anerkennen, Ihn lieben, loben und preisen, ob sie Christen oder Juden heissen. Alle sind Kinder eines Vaters, eines Gottes, eines allmächtigen Schöpfers, von welchem sie ausgegangen und zu welchem sie wieder heimkehren müssen. Die Erde ist eine solch unvollkommene Stufe im Weltenall, dass hier diese Unterschiede noch so stark vorherrschend sind. Würden die Menschen von dem Gesichtspunkte des alleinigen höchsten Gottes ausgehen, sie würden sich nicht mit allen möglichen Mitteln anfeinden und bekämpfen, sie würden einig sein unter sich, und der Zwist in Glaubenssachen würde sein Ende erreichen. Nicht umsonst sprach der grosse Geist Jesus Christus die inhaltsschweren Worte — von dem Einen Hirten und der Einen Heerde. Er wollte alle Völker der Erde in dem einen, wahren und reinen Gottesglauben vereint wissen; das war seine erhabene Sendung der Erlösung, welche er mit seinem Opfertode erkaufte. Hierin wollte Gott den Menschen zeigen, wie tief sie gefallen sind. Er, der grosse Vater wollte, sie sollten ihren tiefen Fall einsehen und nach vollbrachter That umkehren und sich vereinen in Liebe. O, wenn die Menschen nur diesen grossen Akt begreifen würden, sie müssten sich schämen vor Gott ihrem Vater, dass sie so unweise gehandelt haben! — Gott hat den Menschen geschaffen, ihn mit Vernunft, freiem Willen und Liebe ausgerüstet; wozu haben die Menschen alle diese hohen Eigenschaften angewandt? Leider, nur zur Vernichtung ihrer selbst, zur Verfinsterung und Verdichtung ihres eigenen geistigen Prinzipes! Was soll und was wird aus der Menschheit werden, wenn sie so fortfahren wird sich über nebensächliche Dinge und Dogmen zu streiten und in diesem ihrem Streite ihren Geist verdichtet und verfinstert, ihn für die grossen ewigen Wahrheiten unempfänglich und blind macht?! O liebe Menschen, ermannet euch und sehet nicht auf nebensächliche Dinge, auf dass ihr darob die Grundwahrheiten nicht übersehet! Liebes Medium, ich rede zu dir als ein treuer Freund und glaube auch, dass du mich verstehen wirst. Ich will deine Geduld heute nicht länger in Anspruch nehmen und ein anderes-

mal bei dir um Einlass bitten, wo ich fortfahren werde bei dem Anlangen in's Jenseits, und dir sagen will, wie es dort aussieht. (Fortsetzung folgt.)

B. 22.11.09

Ueber Religions-Secten.

Das Mitglied J. T. stellt folgende Frage an die hohen Leiter: „*Ist in den verschiedenen Orts auftauchenden neuen Religions- und Glaubenssekten unseres jetzigen Zeitalters, als da sind: Baptisten, Nazaräner, Deutsch-Katholiken etc. eine weise Fügung Gottes für den geistigen Fortschritt zu suchen, und bewegen sich dieselben in der Warheit oder im Irrthum?*“

Antwort.

(Sprechmedium Karoline — Zustand: Schlafwach.)

„Seid Alle herzlich gegrüsst! — — Gehorsam ist die Tugend, welche die wahre Lehre Jesu befestigen soll; dem Vater in allen Dingen gehorsam sein, wie Christus es gewesen ist. Unter diesem Gehorsam will ich verstanden haben: „Bereitwillige Ergebung in den Willen Gottes; geduldiges Ertragen aller euch auferlegten Bürden; Ausharren auf dem von euch jetzt begonnenen Wege; fester Vorsatz zur Selbstveredlung, welche in der Befolgung des göttlichen Willens liegt und zum Fortschritt führt.“ — Ein Jeder hat den Trieb zum Guten wie zum Bösen in sich; welchem von beiden ihr euch mehr hingebet, der wird in euch wachsen und wird euch entweder gänzlich zu Gott erheben, oder gänzlich niederdrücken. Habet ihr euch einmal auf dem Wege des Guten festgewurzelt, so können Stürme über euch kommen und ihr werdet stark sein wie die Eiche; könnet ihr aber nicht die Kraft der Erhebung zum Guten über euch gewinnen, so wird euch das kleinste Ungewitter entwurzeln und ihr werdet in euch selbst zusammenbrechen. — Haltet fest zu einander, Einer sei des Andern Stütze, Einer sei des Andern Vertrauter. Wenn ihr Sorgen am Herzen habet, wendet euch zu eurem Bruder, denn zwei wissen mehr als Einer; nur dann könnet ihr fest und sicher im Weinberge des Herrn arbeiten, wenn ihr euch Alle eurer Arbeit bewusst und ihrer kundig seid. Gebet euch daher Mühe, diese euch zugewiesene Arbeit gut zu stu-

diren, damit ihr in derselben gut und fest werdet, da nur eine gute Arbeit Gott angenehm sein kann.

Wir hörten eure Frage über die verschiedenen sich bildenden Glaubensgemeinden. Daraus könnet ihr sehen, dass der Geist Gottes schon stark unter euch Menschen Wurzel zu fassen beginnt, man will endlich an allen Seiten reine Wahrheit suchen und finden; doch ich sage euch: Ein jeder Glaube führt zur Seligkeit, wenn sich der Mensch die Seligkeit in seinem Herzen selbst verschafft. Die Art des Glaubens bleibt sich gleich, nur gut und fleissig seinen Geboten nachgehen. Niemand kann sich rühmen besser zu sein, als sein Bruder; daher habet keine Sorge um die vielen jetzt entstehenden Sekten und Glaubenslehren, es ist die der Nazaräner eine, welche der Lehre Jesu am nächsten steht, es ist viel Wahres in ihr. Ihren Handauflegungen bei der Busse, ihren Taufen mit Wasser, ihrem Segnen und Weihen desselben wohnt der Geist Gottes bei. Mag euch auch diese Art Glaube unverständlich vorkommen, so denket, dass auch er erst im Entstehen ist und noch Vieles braucht, um rein zu sein; denn es musste ein Anfang gemacht werden, um dem vielen unlauteren Treiben, dessen sich die Kirche schuldig gemacht hat, Einhalt zu thun. Glaubet mir, nur auf diese Art ist es möglich, nach und nach einen einheitlichen reinen Glauben zu erlangen, wenn Alles sich erhebt. — Es ist daher ein Jeder als geistiger Bruder zu betrachten, der sich Mühe gibt, sein Leben zu bessern und sich auf eine natürliche Weise seinem Schöpfer nähert. So lachet denn über keine was immer noch zu entstehende Lehren, sie führen euch doch endlich zu einem Ziele. Glaubet gewiss, auch unter ihnen findet ihr Männer, welche Treue und Rechtlichkeit im Herzen haben. Wohnet einmal einer ihrer Predigten bei und ihr werdet sehen, ob ihre Lehre auf guten Grundsätzen beruht. Ernst und gesammelt treten sie zusammen und heilig ist ihnen jedes Wort. Wie strenge wird ihnen da Gerechtigkeit geboten und wie ernst werden ihnen ihre Pflichten, welche sie als Mensch verrichten sollen, ans Herz gelegt. Auch ihr seid erst im Entstehen, auch ihr müsset geleitet und gereinigt werden, bis ihr Grosses wirken könnet. Um für die gesammte Menschheit Grosses zu wirken, seid ihr noch zu wenig und zu schwach; bei euch ist es schwe-

rer Mitglieder von Gläubigen zu erlangen, weil euer Glaube etwas mysteriös erscheint; bei ihnen geht es leichter, weil Alles auf einer den Menchen natürlicher scheinenden Basis beruht. Diese wollen blos **Gläubige**, ihr aber wollt **Ueberzeugte** machen, in denen der Glaube Wissenschaft werden soll, und das ist viel schwerer und braucht länger. So widerhole ich meine Worte, welche ich am Eingange meines kurzen Gespräches an euch gerichtet habe, und sage euch: „Derjenige glaubt recht, welcher den Willen Gottes thut, ob er nun dieser oder jener Religionssekte angehört; seid gehorsam, so ihr reine Arbeiter des Herrn sein wollet, so wie Christus euer Heiland es war"

Petrus
als Leiter des Mediumgeistes.

(Nach dem Worte „war" erwachte das Medium blitzschnell, und im selben Augenblick begann das extatische Medium Alois weiter zur Sache zu sprechen):

„Gottes segen sei mit Euch! So eben erhieltet ihr Bescheid auf eure Frage. Die Ursache aber, warum ich jetzt durch dieses Werkzeug zu euch rede, ist: Jedem von Euch soll gegeben werden, was er verlangt; denn unser Meister selbst sagte: „Klopfet an und es wird euch aufgethan." Bittet daher Eines unter euch um etwas, so soll ihm Das gereicht werden, was er verlangt. Wir lesen in euren Gedanken und sehen euer Verlangen, desshalb rede ich nochmal zu euch, ohne dass ihr eure Bitten in Worte zu kleiden brauchet.

Der liebe Schöpfer hat euch Liebste alle geschaffen, und da seid ihr, eures Ungehorsams, eurer Nichterfüllung des Willens Gottes wegen, gefallen. Gott, in Seiner unendlichen Liebe zu seiner Schöpfung, gab euch Gelegenheit, euren Fehler, euren Fall selbst einsehen zu lernen.

Das All wurde nach dem Plane des weisen, lieben, gerechten Schöpfers fertig; da seid ihr nun auf verschiedene Welten gekommen: tiefer Gefallene auf tiefere, minder Gefallene auf eine ihres Falles angemessenere Welt. Jede Welt hat der liebe Gott nicht fallen lassen. Seine Ihm Nächsten, d. h. Treu-Gebliebenen, welche durch ihren Gehorsam die ihnen vorgeschriebenen Pflichten erfüllten, übernahmen die Erlösungen dieser gefallenen Welten.

Jeder von ihnen übernahm Eine Welt zur Erfüllung seiner Pflicht. — Ein solcher Erlöser ist euer Herr und Meister. Er erfüllte seine Pflicht und säete die Liebe zu Gott unter euch. Auf jeder solchen schon bewohnten Welt wurden wieder solche Brüder des Jenseits einverleibt, die weil sie nicht so tief gefallen waren als die andern, den Trieb vom Jenseits mitnahmen, als wahre Verkünder der reinen Gotteslehre auf ihrer Welt zu wirken, um dadurch dem wahren Erlöser den Weg zu bahnen. So ist auf eurer Erde auch das Gesetz Gottes erfüllt worden, indem Gott Einen der Ihm Nächststehenden sandte, um die gefallenen Geister aus ihrem unbewussten Zustand zu wecken und sie der Gottheit näher zu führen. Also, **Alle sollten erlöst werden!** Da nun von diesen Vorverkündern des Erlösers nicht jeder gleich seine Aufgabe auffasste, so lehrte der Eine so, der Andere anders. Durch dieses entstanden dann verschiedene Zweige in den Ansichten über Gott und seine Diener. Es entstanden freilich Irrwege, worauf sie wandelten. Jeder hatte Anhänger seines Gleichen gefunden; jeder von diesen Vorverkündern war überzeugt, zum Wohle der Menschen zu wirken, alle, alle, — der eine so, der andere anders. Die menschliche Hülle aber hemmte dieses und dadurch entstanden Richtungen, in denen die Menschheit wandelte. So wuchs und wermehrte sich dieselbe durch massenhafte Einverleibungen der Geister, welche alle durch dieses Erdenleben hier ihre Busse zu verrichten trachteten. Alles trachtete und strömte, sich von diesem Falle zu reinigen, und so vermehrte sich die Menschheit durch die Einverleibungen jenseitiger Brüder. Nicht Alle aber erkannten den Grund ihres Daseins, und ihr sehet heute noch Unzählige unter euch, die denselben nicht zu fassen vermögen. So entstanden denn hieraus verschiedene sogenannte Sekten. Jeder Anführer fühlte den Drang in sich, die Menschheit zu etwas Höherem zu erheben; dann kam die Zeit, wo diese Erlösung vollzogen werden sollte, und sehet, euer Meister machte keine Ausnahme. Er ist ja für die gesammte Menschheit gekommen, um sie zurückzuführen. Er wählte nicht diese oder jene Sekte, Er verkündete diese unaussprechliche Liebe zu Gott und euch Allen, Er führte euch dadurch auf den rechten Weg. Aus diesem ist daher

ersichtlich, dass es vor Gott keine Ausnahme gibt, denn ihr seid alle einbekleidete Brüder von uns, die hier Arbeiter sind in ihrem eigenen Ich; daher ist es nicht am Ort, dass man sage: „Dieses oder Jenes ist das Wahre, Dieser oder Jener geht allein den rechten Weg.“ Vor Gott sind Alle angenehm, welche Ihn erkennen in ihrem Innersten, wenn sie auch nicht als Nachfolger Christi einverleibt wurden. — Jeder wird nach seinem Inneren beurtheilt, nicht nach der Form, es ist dies ein bestimmtes Naturgesetz, welches ihr nicht sogleich fassen könnet. Jeden beurtheilt Gott nach seinen Thaten, und wenn ihr sehet, Einer bete Gott in dieser, der Andere in jener Form an, so wisset ihr schlieslich nicht, welche Form die rechte sei? Nun so will ich euch hierüber Einiges mittheilen.

Ihr Menschen beurtheilet Alles nach der äusseren Form und nicht nach dem inneren Gehalte, und suchet an jener euren Anhaltspunkt. Sehet ihr denn in das Innere eines Menschen-Herzens, dessen äussere Andachtsform euch nicht zusagt? Glaubet ihr, die Stellung oder Lage habe etwas zu bedeuten? Gott ist das Gebet nur wohlgefällig, wenn es aus dem Innersten eures Herzens kömmt. Gott sieht in das Innerste, von dort urtheilt Er, von dort weiss Er, wass ihr nicht sehen und wissen könnet, wie dieser oder jener Bruder, den ihr nach der Form betrachtet, innerlich betet. Ihr könnet das Gebet nicht nach den Worten beurtheilen, denn in diesen liegt nicht sein Werth; der Werth des Gebetes liegt in den Empfindungen, Gefühlen des Herzens, die ihr nicht erschauen könnet. Oder glaubet ihr, dass andere Völker, andere Sekten nicht beten können? O glaubet das nicht, Liebste! Sie beten in einer anderen Form und stellen sich Gott anders vor als ihr; aber die Form und die sinnliche Vorstellung hat nichts zur Sache, Gott ist ein Geist, und wer unter euch Menschenkindern kann sich Ihn vorstellen.! — Wäre das Liebe und Weisheit, wenn Gott Diesen oder Jenen, weil er in einer Sekte geboren ward, die nicht die Lehre des Erlösers bekennt, verstossen würde? Wo wäre da die Liebe? Jedes von euch hat so viel Vernunft, um dieses gerecht beurtheilen zu können. Liebste Brüder! An Solches müsset ihr euch nicht binden; was durch einverleibte Menschengeister gearbeitet wurde, ist ja alles nur Form, ihr müsset ja diesen Körper

hier lassen, wozu also wegen solcher nebensächlichen Dingen Zeit vergeuden? Trachtet vielmehr über das W e s e n eures Geistes Aufklärung zu erhalten. Es gibt unter euch noch solche, die bearbeitet und beschnitten werden müssen, um Form zu bekommen, um dorthin zu gelangen, wo sie hinkommen sollen -- zur geistigen Form. Diese unnöthigen Auswüchse, welche euer Ich hat, die sollet ihr wegschneiden und so dann euch selbst formen, um euch eurem Schöpfer ähnlicher zu machen. So ist es, Liebste — so ist es. Schwach seid ihr — schwach — über Kleinigkeiten suchet ihr Aufklärung, die euch so klar vor Augen liegt! Wozu habet ihr eure Vernunft? Urtheilet gerecht, bittet Gott um die Gnade, ein gerechtes Urtheil fällen zu können und es wird euch klar werden, was euch früher dunkel und unklar war. Sehet, über Aeusserliches, das euch doch wenig bekümmern sollte, suchet ihr Anhaltspunkte für eure Anfragen und Forschungen!

„O! gib ihnen Kraft Allmächtiger, damit sie diese Schwäche von sich rütteln, um Dich reiner begreifen zu können. Lasse alle diese Schwachheiten schwinden, es sind Beeinflussungen unwissender Brüder, die sie immer umgeben. Gib ihnen Kraft, dass sie Dich warhaftig erkennen und lieben. Verleihe ihnen Deine Gnade, erfülle ihnen das, was Du ihnen durch Deinen hohen Geist, durch Deinen Liebsten kund gegeben hast. Abermals klopfte Einer an, bat Dich um Aneiferung, sei ihm gnädig, Herr!“

Gestehen muss ich euch, dass ich nicht Alles mittheilen konnte, was mir vorgeschrieben wurde; schon öfters wurde euch gesagt, dass auch wir gestört werden können. Diese Störung ist abermals ein Hinderniss, um euch Wichtigeres mittheilen zu können. Es sind Brüder des Jenseits hier, die meinen Worten Hohn sprechen; beurtheilet ihr, ob diese Worte, welche ich zu euch gesprochen habe, Hohn verdienen.

(Hier wendete sich unser hoher Leiter mit einer durch dasselbe Medium gesprochenen längeren Ermahnung an die anwesenden unvollkommenen Geister, die Einer derselben durch das mittlerweile wieder eingeschlafene Medium, Karoline, mit seinen gegensätzlichen, ihrer Niedrigkeit und Anmassung wegen hier nicht wiederzugebenden Einwendungen, erwiederte; nach welcher Episode das Wort wieder an uns gerichtet wurde, wie folgt:)

Zum Schlusse kann ich euch nur das noch mittheilen, dass ihr euch bei solchen Punkten nicht verweilen sollet; es ist ein kleiner Stein, welcher euch in den Weg gelegt wird, schreitet darüber hinweg, denket nicht nach, wie er vom Platze zu schaffen sei, sondern denket vielmehr, o b Ihr den richtigen Weg gehet. So ihr ihn gehet, könnet ihr versichert sein, dass Jeder dahingelangen wird, wo das Ziel ist. Alle müssen ja wieder dorthin kommen, von wo sie ausgegangen sind, der liebe Vater lässt sie nicht verkümmern. Er lässt sie immer leiten und so kommen Alle ans Ziel, die Einen früher, die Anderen später. Schöpfet auch aus diesem Zwischenfall das Nützliche und Belehrende heraus und gebet es eurer Vernunft zum Urtheile.

Buddha.

(Nach Vollendung dieser Worte schrieb — ungewöhnlich sanft mit auffallend kleiner Schrift Medium Anton folgendes Schlusswort:)

„Liebe Kinder! Wir flehen zu Gott um Seinen Segen für Euch, damit Er euch erleuchte und stärke, auf dass Ihr erkennen lernet und euch nicht mit solch unnützen Dingen beschäftiget. Solche dogmatische Streitigkeiten lasset als wahre Geistige liegen, auf dass Ihr darob die Hauptgrundsätze eures geistigen Fortschrittes nicht vergesset. Liebe Kinder, oft sagten wir euch schon, dass die geistige Lehre, welche allein die reine Lehre ist, sich nicht mit solch' dogmatischen Dingen und Sekten-Wesen befassen soll. Warum, liebe Kinder, traget ihr euch denn in einem fort mit solch unnützen Fragen?! Betrachtet doch alle Menschen als eure Brüder, und denket, dass ihr Erdenmenschen alle mit Denen des Jenseits Brüder seid und nur Gott zum Vater habet. Gute Kinder, lasset doch, was wir euch lehren, eurem Gedächtnisse eingepräget sein. Sehet, wenn wir euch immer auf solche Dinge antworen müssen, so werdet ihr zurückbleiben in dem, was euch zu erreichen nützlicher wäre. So höret und folget uns! „Glaubet an Gott den Schöpfer des Alls und der Geister, welche eure Brüder sind, und denket nur einzig und allein an eure Vervollkommnung, und betrahtet auch die schlechtesten Menschen für eben so gut, als Ihr euch zu sein dünket.“ Gott der Allmächtige stärke euch und gebe euch Kraft, um euer Denken nicht zu verfinstern. Ich segne euch im Namen m e i n e s und e u r e s Vaters. Amen.

Controverse zweier verstorbener Gelehrten.

(Sprechmedium Alois — Zustand: Extase.)

Seid begrüsst! Gewiss ist es schön, wenn man sich über mindere Geschöpfe des Weltalls erhebt, dadurch, dass man in ihre Eigenschaften eindringt, dieselbe in ihre Keime zerlegt und sie einer Prüfung der Vernunft unterzieht; das macht den Menschen eigentlich zum Menschen, d. h. zu einem Geschöpfe, welches über allem Materiellen steht, das im All sein Leben fristet. — Gewiss ist es eine der schönsten Bestrebungen, wenn man versucht, die Untersuchung bei der Wurzel zu beginnen, und auf diese Basis gestützt, weitere Erfahrungen zu schöpfen. Ganz richtig sagt man, die Wissenschaft sei die Quelle zur Veredlung der Menschen, nur aus ihr fliesst Alles, was derselben günstig ist; denn das Gesetz duldet die Ausnahme nicht — es schliesst sie aus. Vieles hat sich in die Wissenschaft eingedrängt und dort Obdach gesucht. Die Wissenschaft ist aber eine sorgsame Mutter, die alles ausscheidet, was sie als ihrer unwürdig erkennt. Ja, Wissenschaft, du bist stark und mächtig und kannst Alles, was dir nicht unterthänig ist, ausscheiden; das ist deine Pflicht! Nun, woher kommt es denn eigentlich, dass sie eine so scharfe Richterin ist und warum muss sie es sein? — Blos aus dem Grunde, damit si die ewige, unfehlbare Wahrheit aufrecht erhalte. Wenn sie nicht so strenge wäre, würde sie ihr Ziel nicht erreichen, denn sie fordert Klarheit über Alles und Verbreitung derselben, damit sie sich im Laufe der Zeiten über das Erdenrund erstrecke. Das ist Aufgabe der Wissenschaft, und sie ist darum so strenge, weil sie einsieht, dass nicht Alles richtig ist, was man ihr aufbürden will; und da sie eben nur die Wahrheit anstrebt, so kann sie unter ihrem Schutze nichts Unrichtiges dulden. Sie muss Strenge über sich und ihre Untergeordneten walten lassen; da sie sich aber nicht stark genug fühlte, dieses allein zu thun, so theilte sie sich in verschiedene Classen, deren jede für sich auf dem angezeigten Wege zu wandeln hat, um so jede einzeln das allgemeine Wohl der Menschheit

herbeiführen zu können. — Jede dieser Classen ist verpflichtet, alles das, was auf ihrem Wege sich ereignet, strenge zu untersuchen, und dann das Wahre, Richtige, Reine, der Hüterin zu übergeben. So bestrebt sich jeder Zweig, der Wissenschaft das zu liefern, was sie zur allmäligen Erreichung ihres Zieles, welches die Wahrheit ist, erfordert. Nie kann dieselbe sagen: „Nun sind wir am Ziele angelangt"; und warum denn eigentlich nicht? Weil fortwährend Neues ins Leben gerufen wird, was wieder neue Forschungen in Anspruch nimmt. So sammelt sie Alles sorgfältig und glaubt, doch nach einer gewissen Zeitrechnung an dem Ziele anzulangen.

Vieles ist in dem All der Welten vorhanden, nach welchem sie eigentlich strebt, und weil sie es mit den ihr zu Gebote stehenden Werkzeugen, womit sie das in ihrer unmittelbaren Nähe Befindliche untersucht, nicht so durchforschen kann, wie sie es will, so schreitet sie zu einem andern Hilfsmittel, nämlich zu dem, wie sie zu sagen pflegt, der Phantasie; dort sucht sie ihre Stütze, womit sie das erreichen will, was ihr anders schwer zu sein scheint. Und was nennt sie eigentlich Phantasie? — Eine übersinnliche Thätigkeit der menschlichen Seele, die mit dem des Irdischen keinen Zusammenhang zu haben scheint. So begnügt sie sich mit diesem und lässt es, da sie die Verbindungsbrücke nicht findet, ruhen. Das ist nun der eigentliche Fehler, wodurch sie sich kennzeichnet, dass sie noch nicht an dem Orte angelangt ist, wo sie sagen könnte: „Nun sind wir am Gipfel der Wahrheit und übersehen Alles das, was unter demselben vorgeht." Da sie nun dieses Zeugniss ihrer Unvollkommenheit abgibt, so bekennt sie, dass sie eben noch einer Steigerung fähig ist, welche sie wieder um eine Stufe dem angestrebten Ziele näher bringt. Findet sie diese Brücke, so kann sie sich der Hoffnung hingeben, dass sie nun der Wahrheit und Reinheit auf den Grund zu kommen anfängt, da sie sich eben durch diese Brücke mit dem höchsten Wesen in Verbindung setzt und sodann die Wege, auf welchen sie wandelt, leichter übersehen wird als vordem. Ja wohl, sie sucht diesen Punkt, aber es schimmern ihr von mehreren Seiten Lichter vor, von welchen sie immer noch nicht unterscheiden kann, welches das richtige sei? Findet sie es, nun dann Glück auf zur Weiterbeför-

derung und warhaften Verbreitung ihres Inhaltes für das Gesammtwohl der Menschheit! — Es ist gewiss schön, wenn man sich in diesen oder jenen Zweig so vertieft, um jede Kleinigkeit mit der grössten Aufmerksamkeit zu beobachten und sich dadurch die Erfahrungen zu vermehren, zu sammeln und sodann der Wissenschaft zu übergeben. Alles bestrebt sich wissenschaftlich gebildet zu werden, jeder Mensch trachtet, sich das Kleid der Wissenschaft zu verschaffen, damit er mit demselben in der Welt prunke. Dieses Kleid muss gewiss ein zierliches sein, da Jeder so darnach strebt. Viele aber verschaffen sich dasselbe und meinen, wenn sie es haben, sie seien schon ganz getreue Behälter und Besitzer desselben. — Du, der du dieser Meinung bist, sperrst dir dadurch dén Weg zur Bildung selbst ab. Besitzest du Einiges davon, dann glaubst du schon wirklich die Wissenschaft vertreten zu können.

Mit diesen vorangeschickten Worten will ich euch nur die Einleitung meines Vortrages mitgetheilt haben, und bin gesonnen, über dies Thema einige kurze Erklärungen zu geben, welche ich euch in drei gedrängten, deutlich verständlichen Abtheilungen mittheilen werde. Da dieselben heute nicht mehr an die Reihe kommen können, so behalte ich mir vor, bei der nächsten Gelegenheit mit der Fortsetzung zu beginnen. Hättet ihr nicht vor dem Beginn eurer Sitzung über das Thema der Wissenschaft gesprochen, so hätte ich mir nicht die Erlaubniss erbeten, euch Einiges mittheilen zu dürfen. Indem mir nur das erlaubt ist, und ich gesonnen bin, euch bei der nächsten Gelegenheit die Fortsetzung zu bringen, so begrüsse ich euch mit den Worten: „Lebet wohl, bis wir uns hier wieder treffen; seid recht getreu, liebet die Wahrheit und trachtet derselben auf den Grund zu kommen; sie sei das Mittel, durch welches ihr Alles, was ihr anstrebet, erreichen werdet.“

(Fortsetzung folgt.)

Nachdem dieser Geist seine Rede vollendet hatte, sprach durch dasselbe Medium ein anderer, welcher auf Erden auch ein Vertreter der Wissenschaft war. Seine Rede bestand nicht in einer wissenschaftlichen Deduktion, sondern in einer hochmüthigen Selbstüberhebung und kritisirenden Ereiferung gegen die wissenschaftliche Qualifikation seines Vorredners, und in einer Schmähung unseres Forscherkreises,

dessen Glieder er mit dem Namen „Narren der Neuzeit„ belegte, und wurde diese Rede, weil sie nur persönliche Auslassungen ohne jedweden Zusammenhang in sich schloss, nicht protokollirt. Nachdem aber derselbe geendigt hatte, manifestirte sich durch dasselbe Medium ein dritter Geist, welcher diese zwei sich rivalisirend gegenüberstehenden Geister mit den nachstehend an uns gerichteten Worten charakterisirte:

„Liebste, schenket auch mir einige Sekunden Aufmerksamkeit! Ich finde mich, da ich bemerke, dass ihr über das jetzt Vorgefallene nicht unterrichtet seid, veranlasst, euch über den Meinungsaustausch dieser Beiden, die euch soeben mit ihrer Gegenwart beglückten, aufzuklären. — Es sind dies Zwei eines und desselben Faches. Der Erste, welcher die Stufe des Übersteigens (der Verkehrsmöglichkeit) früher gewahrte, bemühte sich und wird sich bemühen, euch in kurzen Worten über seine Meinung in Kenntniss zu setzen; der Andere, desselben Zweiges, wohl wissenschaftlich gebildeter, aber mehr der frivolen Welt angehörend, ereifert sich darüber, dass der gegen ihn auf Erden wissenschaftlich tiefer Gestandene, euch hier seine Belehrung darbringen kann. Beide sind als Menschen auf Erden auf dem Gebiete der Wissenschaft thätig gewesen, und da sie sich daselbst feindlich gegenüber standen, so will Letzterer in seiner Einsichtslosigkeit diese Feindschaft noch über das Grab hinaus fortpflanzen; hier soll ihm aber Gelegenheit geboten werden, sich mit seinem Feinde zu versöhnen. Es ist ihm nicht recht, dass ihr Esterem so aufmerksam zuhörtet, desshalb lasst nun Beide in euren Kreis eintreten, es wird für euch sehr nützlich sein, diese Debatten anzuhören. Dieses wird längere Zeit in Anspruch nehmen, desshalb müsset ihr euch dieselbe verschaffen, ihr werdet dann den Unterschied finden, welcher zwischen Beiden herrscht. Seid deshalb nicht voreilig im Urtheile über Einen oder den Andern und wartet den Zeitpunkt ab, wo ihr aus Erfahrung werdet sagen können: „Jetzt wissen wir die Ursache der Ereiferung des Letzteren.“ — Ich theilte euch dieses mit, damit ihr nicht im Unklaren über das Vorgefallene seid.

Josef.